

Ein Stern, der seinen Namen trägt

ZWIEBELBLUMEN Jetzt in Bestform: Hippeastrum-Hybriden gehören zu den apartesten Winterblühern

Mächtig auf Zack:
Wenn sich die großen Blüten des Rittersterns öffnen, überstrahlen sie alles.

Von Simone Augustin

Unter falschem Namen hat die Amaryllis Karriere gemacht. „Zwar gehört sie zur Familie der Amaryllisgewächse, doch botanisch wird sie der Gattung Hippeastrum zugeordnet“, erklärt Andreas Tunger, Präsident des Fachverbands Deutscher Floristen Berlin/Brandenburg. Der Gattungsname geht auf die griechischen Wörter ‚hippeos‘ für Ritter und ‚astron‘ für Stern zurück. Im Deutschen wird sie auch Ritterstern genannt.

Die Echte Amaryllis (*Amaryllis belladonna*) stammt aus Südafrika und hat duftende, rosafarbene Blüten. Sie ist eine eher empfindliche und schwierig zu kultivierende Pflanze, die bereits im Herbst blüht und erst danach ihr Blattwerk aus der Zwiebel schiebt. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal sind die Blütenstängel. Die des Rittersterns sind hohl und werden nach dem Schnitt mit einem kleinen Stab von innen stabilisiert. Die Stängel der echten Amaryllis sind fest.

Als Pflanze hat der Ritterstern drei Vegetationsphasen. Er wächst im Frühjahr und Sommer, ruht im Herbst und blüht im Winter. In diesen Phasen hat er unterschiedliche Ansprüche: Von Mai bis September ist Wärme wichtig. Der Ritterstern kann draußen stehen und Sonne tan-

ken. Während der Ruhe im Herbst zieht er an einen dunkleren Standort mit Temperaturen um 16 Grad. „Man kann den Ritterstern in der Ruhezeit aber auch im Garten lassen“, sagt Andreas Tunger. Er muss je-

Schnellstarter: Rittersterne bilden in kürzester Zeit Blüten.

doch frostfrei stehen. Zur Blüte im Winter ist er mit eher wenig Licht zufrieden.

Das Spektrum der Blütenfarben reicht von Weiß über Apricot und Rosa bis zu leuchtendem Rot. Es gibt aber auch auch Sorten mit auffälliger Blütenmusterung und Streifen. Jedes Jahr kommen neue Züchtungen hinzu – etwa mit gefüllten Blüten oder Miniformen für kleinere Arrangements.

Wer beobachten will, wie aus einer unscheinbaren Knospe ein üppiges Blütenfeuerwerk wird, der kauft nicht die fertigen Schnittblumen, sondern zieht aus einer Zwiebel sein eigenes Exemplar heran. Das klappt sehr gut, denn der Ritterstern gehört trotz seiner Schönheit zu den eher unkomplizierten Blumen. Die Zwiebel wird in einen Topf gesetzt und etwa bis zur Hälfte mit Erde bedeckt. Zwischen Zwiebel und Topfrand bleibt nur eine Daumenbreite Platz. Nach dem Angießen kommt der Topf an einen warmen Platz. Je wärmer es ist, desto schneller treibt die Zwiebel aus. Ideal sind Temperaturen zwischen 20 und 23 Grad.

Sobald sich Blütenschäfte und Blattstummel zeigen, wird etwas mehr gegossen und mit dem Düngen begonnen. Bis zum Aufblühen vergehen – je nach Reifegrad der Zwiebel – etwa sechs bis acht Wochen. Um die Blütenbildung im Folgejahr zu fördern, sollten verblühte Teile sofort abgeschnitten werden. So verbraucht die

Die Stängel des Rittersterns sind hohl, die der Amaryllis nicht



Einer schöner als der andere. Da fällt die Wahl schwer. FOTOS: IZB, TMN

Pflanze keine Energie für die Samenbildung. Der Stängel wird allerdings erst entfernt, wenn er vertrocknet ist.

Im Frühjahr bildet die Knolle ein fächriges Grün. Wird dann im August weniger gegossen, beginnt die Pflanze, Nährstoffe aus den Blättern abzuziehen und zu speichern. Sind die Blätter trocken, können auch sie entfernt werden. Das ist der Beginn der Ruhephase, die etwa

drei Monate andauert. Dann zeigen sich wieder die ersten Blattspitzen, und ein neuer Zyklus kann beginnen.

Beim Kauf von bereits vorgezogenen Pflanzen sollte man auf Qualität achten: Dicke Knospen mit mehreren Blüten, die gut durchgefärbt sind, blühen zuverlässig auf. Eine interessante Sorte ist ‚Tinto Night‘, eine bordeauxrote, fast schwarze Sorte, die sehr elegant wirkt. Fröhlich sieht die Sorte ‚Clown‘ mit ihren rot-weiß gestreiften Blüten aus. Aber Achtung: Alle Pflanzenteile sind giftig. tmn